

Kinder haben ein Recht auf Langeweile

(Quelle: hr-online: Themen – Ratgeber, WDR. ServiceZeit „Familie“ vom 17.07.02)

„Ich weiß nicht, was ich machen soll, mir ist langweilig!“ Dieser Satz trifft bei Eltern einen empfindlichen Nerv. Sie erwarten von ihren Kindern sinnvoll genutzt Zeit und kreatives Spiel.

Langeweile, mit sich und der Zeit nichts anfangen zu können, ist verpönt – ein unangenehmes Gefühl von Leerlauf, Stillstand, Nichtstun und Missmut: vergeudete Zeit.

Eltern reagieren zumeist gestresst, bedienen ihre Kinder mit Spielideen und Programmangeboten, um neue Anregungen zu bieten. Oftmals springen sie selbst schuldbewusst als Spielgefährte ein. Oder aber sie fühlen sich vom quengelnden Kind, dem doch eigentlich alles geboten wird, schlichtweg genervt.

Kinder dürfen sich nicht langweilen

Wer erinnert sich nicht an das quälende Sonntagnachmittagssyndrom, an die endlosen, öden Spaziergänge mit der Verwandtschaft? Die Welt scheint still zu stehen – Langeweile pur. Das wollen Eltern ihren Kindern heute ersparen – verständlicherweise. Sie versuchen das Leben so zu organisieren, dass keine Langeweile aufkommt und bieten stattdessen Action pur.

Da werden vom Säuglingsalter an aufwändige Freizeitprogramme aufgestellt, um ja keine sportliche oder musische Entwicklungschance zu verpassen: Mütter tauchen mit ihren Babys, organisieren Klavierunterricht, Reitstunde und Computerkurs. Die Zeit der Kindheit soll optimal genutzt werden, um die Fähigkeiten der Kleinen optimal zu fördern.

Unverplante, ungefüllte Zeit ist nicht mehr vorgesehen. Kinder dürfen sich nicht langweilen.

Experten meinen: Das muss nicht sein. Kinder brauchen auch reizarme Zeiten – Leerlaufphasen, in denen sie zur Ruhe kommen, zu sich selbst und ihren eigenen Interessen finden können. Ein permanent aktives und kreatives Kind fühlt Stress und wird zum nervösen Hektiker, der durch einen vollgestopften Terminkalender hetzt: Kinderalltag, der Managerqualitäten abverlangt.

Langeweile hat viele Facetten

Langeweile bedeutet vom Wortsinn her zunächst einmal nichts anderes, als dass die Zeitwahrnehmung verändert ist. Eine Weile wird lang, schleppt sich dahin. Und das kann bei Kindern unterschiedliche Ursachen haben. Zwei Beispiele:

Wartesituationen oder wenn der Bewegungsdrang eingeschränkt ist – wie bei längeren Autofahrten oder in der Schule. Langeweile kann ebenso durch Übersättigung in Form von Außenreizen verursacht werden. Kinder sind umgeben von Unterhaltungselektronik, Gameboy, Videospielen, Fernseher, Walk- und Discman.

Oftmals fühlen sich Kinder aber auch nach einem intensiven Spiel gelangweilt. Sie haben dieses Spiel beendet und können sich noch nicht zu einem neuen entschließen. Langeweile ist eine Unterbrechung im umtriebigen Tagesablauf. Sie ist ein Zwischenstadium, ein Durchgangsgefühl zu etwas Neuem. Im besten Falle ist sie ein Ausgangsgefühl für Phantasie und schöpferisches Tun.

Das Recht auf Langeweile

Experten plädieren dafür, der Langeweile wieder positive Seiten abzugewinnen. Wir können Langeweile nicht verhindern, denn sie ist unvermeidbarer Teil unseres Alltags. Wir können nur lernen, diese Leerlaufzeiten auch einmal auszuhalten, und dazu sollten wir Kinder anregen.

Der Expertenrat klingt einfach, ist aber für Eltern schwer durchzustehen. Er lautet: nichts tun, abwarten, das Kind ab und an sich selbst überlassen und nicht gleich bei jedem Anzeichen von Langeweile mit Ersatzangeboten aufwarten. So vermittelt sich dem Kind das Gefühl, Langeweile gehört zum Spiel dazu, sie geht vorbei und dir fällt bestimmt etwas ein. Nur so können Kinder lernen, mit sich selbst zurechtzukommen, selbständig Lösungen für schwierige Situationen zu entwickeln.

Autorin: Lisa Vieth